

# HENRI DUTILLEUX

SYMPHONY NO. 1  
DEUX SONNETS DE JEAN CASSOU  
MÉTABOLES

PAUL ARMIN EDELMANN  
DEUTSCHE STAATSPHILHARMONIE RHEINLAND-PFALZ  
KARL-HEINZ STEFFENS

modern**times**

modern times

## HENRI DUTILLEUX 1916-2013

## Symphony No. 1 (1951)

- 1 I. Passacaille..... [6:48]  
 2 II. Scherzo molto vivace..... [6:34]  
 3 III. Intermezzo..... [5:55]  
 4 IV. Finale, con variazioni..... [10:41]

## Deux sonnets de Jean Cassou (1954)

for baritone and orchestra / für Bariton und Orchester

- 5 "Il n'y avait que des troncs déchirés"..... [2:19]  
 6 "J'ai revé que je vous portais entre mes bras"..... [4:19]

## Métaboles (1964)

- 7 I. Incantatoire (Largamente/attacca)..... [4:13]  
 8 II. Linéaire (Lento moderato/attacca)..... [3:04]  
 9 III. Obsessionnel (Scherzando/attacca)..... [3:27]  
 10 IV. Torpide (Andantino/attacca)..... [2:25]  
 11 V. Flamboyant (Presto)..... [4:48]

PAUL ARMIN EDELMANN, Bariton / baritone (5-5)

DEUTSCHE STAATSPHILHARMONIE RHEINLAND-PFALZ

KARL-HEINZ STEFFENS, Dirigent / conductor

Aufnahme / Recording:

Ludwigshafen, Philharmonie, 09.-14.02.2015

Aufnahmeleitung und Schnitt /

Recording Supervision and Editing:

Roland Kistner

Toningenieur / Recording Engineer:

Bernd Nothnagel

Tontechnik / Recording Technician:

Karl Haifner

Produzenten / Producers:

Stefan Lang (Deutschlandradio), Michael Kaufmann

(Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz)

Johannes Kormayer (Capriccio)

Verlag / Publisher: 1-2, © Editions Amphion, Paris

3-5, © Editions Durand, Paris

7-11, © HEUGEL SA, Paris, mit freundlicher Genehmigung  
von Schott Music, Mainz

Co-Produktion Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz

Deutschlandradio Kultur - Capriccio

© 2015 Deutschlandradio

© + © 2015 Capriccio, A-1010 Vienna

www.capriccio.at

Coverfoto: © photollurg / @ fotolia.com

Made in Austria

C5242



Deutschlandradio Kultur

DEUTSCHE  
STAATSPHILHARMONIE  
RHEINLAND-PFALZ

LC 08748



8 45221 05242 7

Already released



C5213



C5214

modern **times**







## HENRI DUTILLEUX (1916 - 2013)

### Symphony No. 1 (1951)

- |          |                                  |         |
|----------|----------------------------------|---------|
| <b>1</b> | I. Passacaille .....             | [6:48]  |
| <b>2</b> | II. Scherzo molto vivace .....   | [6:34]  |
| <b>3</b> | III. Intermezzo .....            | [5:55]  |
| <b>4</b> | IV. Finale, con variazioni ..... | [10:41] |

### Deux sonnets de Jean Cassou (1954)

for baritone and orchestra / für Bariton und Orchester

- |          |  |        |
|----------|--|--------|
| <b>5</b> | „Il n'y avait que des troncs déchirés” .....         | [2:19] |
| <b>6</b> | “J'ai revé que je vous portais entre mes bras” ..... | [4:19] |

### Métaboles (1964)

- |           |  |        |
|-----------|--|--------|
| <b>7</b>  | I. Incantatoire (Largamente/attacca:).....   | [4:13] |
| <b>8</b>  | II. Linéaire (Lento moderato/attacca:).....  | [3:04] |
| <b>9</b>  | III. Obsessionnel (Scherzando/attacca:)..... | [3:27] |
| <b>10</b> | IV. Torpide (Andantino/attacca:).....        | [2:25] |
| <b>11</b> | V. Flamboyant (Presto).....                  | [4:48] |

**PAUL ARMIN EDELMANN, Bariton / baritone (5-6)**

**DEUTSCHE STAATSPHILHARMONIE RHEINLAND-PFALZ**

**KARL-HEINZ STEFFENS, Dirigent / conductor**

Aufnahme / Recording: Ludwigshafen, Philharmonie, 09.-14.02.2015

Aufnahmeleitung und Schnitt / Recording Supervision and Editing: Roland Kistner

Toningenieur / Recording Engineer: Bernd Nothnagel • Tontechnik / Recording Technician: Karl Haffner

Verlag / Publisher: 1-4, © Editions Amphion, Paris / 5-6, © Editions Durand, Paris / 7-11, © Heugel sa, Paris, mit freundlicher Genehmigung von Schott Music, Mainz

Produzenten: Stefan Lang (Deutschlandradio), Michael Kaufmann (Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz), Johannes Kermmayer (Capriccio)

Co-Produktion: Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz – Deutschlandradio Kultur - Capriccio

© 2015 Deutschlandradio

© + ℗ 2015 CAPRICCIO, 1010 Vienna, Austria [www.capriccio.at](http://www.capriccio.at)

**Deutschlandradio Kultur**

DEUTSCHE  
STAATSPHILHARMONIE  
RHEINLAND-PFALZ



## Der Weg der steten Veränderung

Waren es nach Debussy und Ravel insbesondere die durch ästhetisch ähnliche Zielsetzungen miteinander verbundenen Mitglieder der Groupe des six um Darius Milhaud, Francis Poulenc und den Schweizer Arthur Honegger, die als die herausragendsten Vertreter der französischen Musik weltweit Anerkennung fanden, so reüssierten im weiteren Verlauf des 20. Jahrhunderts vier in höchstem Maß als Individualisten anzusehende Komponisten, die den Übergang zur heutigen mittleren und jüngeren Generation darstellten: Olivier Messiaen, Jean Françaix, Pierre Boulez und Henri Dutilleux. In den deutschsprachigen Ländern war gerade Letzterer über Jahrzehnte eher ein Geheimtipp, denn eine fixe Größe im Repertoire. Dies änderte sich erst gegen Ende des Jahrtausends, als auch viele Musikzentren Deutschlands und Österreichs Dutilleux-Schwerpunkte setzten und so sein Schaffen einer breiteren Öffentlichkeit zu Gehör brachten. Wie so oft in der Musikgeschichte bewirkte das aktuelle Interesse einen kreativen Schub, der sein spätes Œuvre um nichts weniger gewichtig und reizvoll erscheinen lässt, als viele der Werke, die einst seinen Ruhm begründeten.

Am 22. Januar 1916 in Angers geboren und am Pariser Conservatoire ausgebildet, begann Dutilleux' Karriere 1938 vielversprechend mit der Zuerkennung des Rom-Preises, einem höchst renommierten, von 1663 bis 1968 vergebenen Stipendium, das es Künstlern verschiedener Sparten ermöglichte, auf Kosten der französischen Regierung einige Jahre im Nachbarland zu verbringen und dort weiterführenden Studien und ihrem Schaffen nachzugehen. Dutilleux' Italien-Aufenthalt wurde im August 1939 durch die Einberufung zum Militär jäh unterbrochen. Zwar konnte er bereits ab 1940 wieder in verschiedenen zivilen Tätigkeiten seine musikalischen Interessen ausleben – als Harmonielehrer, Chordirektor der Pariser Opéra, Arrangeur von Barmusik

und schließlich ab 1944 als Musikproduktionsleiter am Pariser Rundfunk –, seine kompositorische Laufbahn kam allerdings erst in den Jahren nach Kriegsende wieder voll in Gang. Internationale Aufmerksamkeit löste schließlich 1951 die Uraufführung der ersten Sinfonie aus, die viele Hörer erstmals mit seinem Schaffen bekannt machte. Noch im selben Jahrzehnt brachte eine Aufführungsreihe der zweiten Sinfonie *Le Double*, ein Auftragswerk der Koussevitzky-Stiftung und des Boston Symphony Orchestra, den Durchbruch in den USA, die in der Folge der neben Frankreich wichtigste Boden für die Präsentation seiner neuen Stücke blieben: *Métaboles* (1964), das Streichquartett *Ainsi la nuit* (1971–77) und *Timbres, Espace, Mouvement* (1977) wurden teils hier uraufgeführt, teils festigten ihre amerikanischen Erstaufführungen Dutilleux' internationalen Rang. Neben den genannten Titeln sind es insbesondere das Violinkonzert *L'Arbre des songes* (1985) und das Konzert für Violoncello und Orchester *Tout un monde lointain...* (1967–70), die zu seinen meistgespielten Werken zählen, während sich die letzten Arbeiten des am 22. Mai 2013 hochbetagt in Paris verstorbenen Komponisten erst nach und nach einer dauerhaften Bewertung unterziehen werden.

Zum Zeitpunkt der Vollendung seiner **ersten Symphonie** (1951) 35 Jahre alt, hatte Dutilleux zu diesem Zeitpunkt seine zentralen persönlichen Stilmerkmale gefunden: Weder dem damals radikalen Avantgardismus wie etwa den seriellen Arbeiten seines Kollegen Boulez nahestehend, noch im Bereich der spritzigen Heiterkeit der Groupe des six und eines Jean Françaix zu finden, ist sein Weg der einer Verinnerlichung, einer höchst konzentrierten Auseinandersetzung mit feinsten Details, einer Art musikalischer Poesie, mit der er Bilder erzeugt, die durch höchste Leuchtkraft einnehmen. Trotzdem hat er viele zeitgemäße Elemente (darunter auch Techniken

des Serialismus) in seine Arbeiten aufgenommen, gewissermaßen ausprobiert und den ihm wesentlichen Ausdrucksmitteln untergeordnet. Seine virtuose Beherrschung aller instrumentalen Farben prädestinierte ihn als Orchesterkomponisten, während die musikalische Erzählung mittels vokaldramatischer Mittel ihm immer fremd geblieben sein dürfte – nicht von ungefähr gibt es aus seiner Feder keine einzige Oper. Dass in seiner Musik sogar die Beschäftigung mit dem Jazz Niederschlag findet – als Beispiel dafür werden gerne die Kontrabass-Pizzikati in der Einleitung zu seinem symphonischen Erstling und die Anwendung synkopierter Rhythmen genannt – dürfte eher wirklichen Spezialisten auffallen. Zentraler erscheint, dass dergleichen dem Hörer kaum bewusst wird, sich sehr wohl aber über das Unterbewusstsein Vertrautes breitmacht. Zwei wichtige, teils auch eng miteinander verknüpfte Elemente des „typischen“ Dutilleux, die sich in der ersten Symphonie exemplarisch finden: zum einen der Hang zum variierenden Spiel mit musikalischen Abschnitten – hier im ersten Satz (Passacaille: Andante) und expressis verbis auch im Schlusssatz (Finale, con variazioni) ausgeführt. Zum anderen greift er nicht zu der rund 200 Jahre dominierenden Methode, ein Thema vorzustellen und entsprechend den Regeln der Klassiker (und den Erweiterungen der nachfolgenden Generationen) zu verarbeiten. Vielmehr ist das motivisch-thematische Material bei ihm ständiger Veränderung, Verwandlung unterzogen. In der Art einer Metamorphose entwickeln sich Keimzellen zu einem Hauptgedanken, werden aber oft umgehend einer weiteren Transformation unterzogen; in der ersten Symphonie lässt sich dies besonders im dritten Satz (Intermezzo: Lento) nachvollziehen. Hinzu kommt der dramaturgische Bogen, der über dem gesamten Werk steht und es als vollkommen gerundet dastehen lässt.

Zu den in Dutilleux Œuvre seltenen Auseinandersetzungen mit der menschlichen Stimme gehören die **Deux sonnets de Jean Cassou** für Bariton und Orchester (1954). Als Vorlage dienten ihm die „Trente-trois Sonnets composés au secret“ des Schriftstellers Jean Cassou (1897–1986), der während des Zweiten Weltkriegs in der Résistance, der französischen Widerstandsbewegung aktiv, längere Zeit als Kriegsgefangener interniert war und in dieser Zeit die genannten 33 Gedichte schrieb. Demgemäß drücken sie inhaltlich ausdrucksstark die Gefühle und Gedanken dieser Zeit aus, was Dutilleux durch seine musikalische Umsetzung noch deutlich steigert. In einem gleichermaßen dunklen wie emotionsgeladenen Szenario sieht man sich in „Il n'y avait que des troncs déchirés“ (Es gab nur gespaltene Baumstämme) mit der düsteren Einöde – sei es eines kriegszerstörten Dorfes, sei es im Inneren des Gefangenenlagers – konfrontiert, während „J'ai revé que je vous portais entre mes bras“ (Ich träumte, Sie in meinen Armen zu tragen) das Erwachen aus gleichermaßen schönen Hoffnungen wie deren Übergang in die düstere Wirklichkeit spiegelnde Traumgedanken abbildet.

Mit **Métaboles** (1964) steht Dutilleux im Zenit seines Schaffens. Das fünfsätzig – die Teile gehen attacca ineinander über – Orchesterstück macht klar, wo er für sich die zeitgenössische Musik positioniert sieht, welche Mittel ihm dafür als die richtigen erscheinen und welche Grenzen er keinesfalls weiter zu überschreiten gedenkt. Das Werk entstand anlässlich des vierzigjährigen Bestehens des Cleveland Orchestra und wurde im Januar 1965 von diesem unter der Leitung von George Szell aus der Taufe gehoben. Die Idee in *Métaboles* ist die Vervollkommnung des für Dutilleux insgesamt so wichtigen metamorphosischen Prinzips. Inspiration bildeten für ihn die entsprechenden Vorgänge in der Natur, wobei das kompositorische Verfahren



so erfolgt, dass eine Idee im Laufe eines Abschnitts derart verändert wird, dass sie an dessen Ende kaum mehr die ursprüngliche Form erkennen lässt. Als solches bildet das neue „Zwischenprodukt“ nun die Ausgangsgestalt für den nachfolgenden Teil. Ein kleines Spezifikum des Stücks stellt die Titelfindung dar: Dutilleux wollte bewusst den bei Komponisten wie Paul Hindemith und Richard Strauss vorkommenden Titel „Metamorphosen“ vermeiden und griff daher zu einem Lexikon, in dem er die ihm für das Stück am zutreffendsten erscheinende Definition fand: *Métaboles* [aus dem Griechischen, dt. Metabolismus = Veränderung, Umbildung, Stoffwechsel; metabolisch = veränderlich].

*Christian Heindl*

### **The Course of Constant Change**

Whereas after Debussy and Ravel it was in particular the members of the *Groupe des six* around Darius Milhaud, Francis Poulenc and the Swiss Arthur Honegger who were linked by similar aesthetic goals and found worldwide recognition as the most eminent representatives of French music, in the further course of the 20<sup>th</sup> century four highly individualistic composers met with success, representing the transition to the middle and younger generations today: Olivier Messiaen, Jean Françaix, Pierre Boulez and Henri Dutilleux. In German-speaking countries, the latter especially was for decades rather an insiders' tip than a permanent feature of the repertoire. This only changed towards the end of the millennium, when many music centres in Germany and Austria gave Dutilleux a thematic priority, thus making his oeuvre available to a broader public. As so often in music history, topical interest caused a creative boost that makes his late works appear no less significant and attractive than many of the works that once founded his fame.

Born in Angers on 22 January 1916 and trained at Paris Conservatoire, Dutilleux' career began in promising fashion in 1938, when he was awarded the Prix de Rome, a highly respected scholarship bestowed from 1663 to 1968 that enabled artists of different disciplines to spend a number of years in the neighbouring country at the expense of the French government and to pursue further studies and their own work there. Dutilleux' stay in Italy was abruptly interrupted when he was called up to the army in August 1939. As of 1940, he was again able to pursue his musical interests in different civilian activities – as a harmony teacher, the choir director of the Paris Opera, an arranger of bar music and finally as the head of music production at Radio Paris after 1944 – but his compositional career only got under way again in the years following the end of the war. International recognition

finally came in 1951 with the premiere of his First Symphony, which made many listeners familiar with his works for the first time. The same decade, a performance series of his Second Symphony *Le Double*, a work commissioned by the Koussevitzky Foundation and the Boston Symphony Orchestra, caused his breakthrough in the USA, which, apart from France, subsequently remained the most important ground for presenting his new works: *Métaboles* (1964), the string quartet *Ainsi la nuit* (1971–77) and *Timbres, Espace, Mouvement* (1977) were partly premiered there and their American first performances partly consolidated Dutilleux' international status. Besides the titles mentioned, his most often performed works include especially the Violin Concerto *L'Arbre des songes* (1985) and the Concerto for Cello and Orchestra *Tout un monde lointain...* (1967–70), whereas the final works by the composer, who died at a ripe old age in Paris on 22 May 2013, are only gradually undergoing a permanent assessment.

35 years old when he completed his *First Symphony* (1951), Dutilleux had already found the salient features of his personal style by this time. To be found neither close to the radical avant-garde of the time, such as the serial works by his colleague Boulez, nor in the field of the effervescent exhilaration of the *Groupe des six* and a Jean Françaix, his course is one of internalization, a highly concentrated treatment of the most subtle details, a kind of musical poetry, with which he produces images captivating with intense luminosity. Nevertheless, he adopted many contemporary elements (including techniques of Serialism) in his works, tested them, so to speak, and subordinated them to the means of expression important to him. His virtuoso command of all instrumental hues predestined him to be an orchestral composer, whereas the musical narrative by means of vocal and dramatic devices must always have

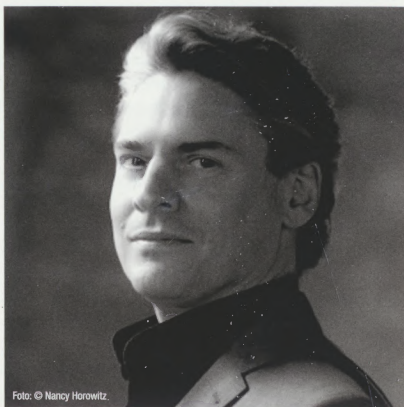
remained alien to him; it is no coincidence that he wrote not a single opera. The fact that his interest in jazz finds expression in his music – the double bass pizzicati in the opening of his First Symphony and the use of syncopated rhythms are often mentioned – will probably strike only a true specialist. What is more important is the fact is that the listener hardly becomes aware of such elements, but that what is familiar certainly spreads over the sub-consciousness. Two important facets of the 'typical' Dutilleux that are partly closely linked and can be found as examples in the First Symphony are: on the one hand, a predilection for playing with and varying musical segments – here in the first movement (Passacaille: Andante) and expressis verbis also in the final movement (Finale, con variazioni). On the other, he does not resort to the method, dominant for about 200 years, of presenting a theme and treating it according to the rules of the Classicists (and the extensions by subsequent generations). Instead, his motifs and thematic material are subjected to constant change and transformation. In the manner of a metamorphosis, germ cells develop into a main theme, but are often immediately subjected to a further transformation; in the First Symphony, this can be seen particularly in the third movement (Intermezzo: Lento). Then there is the dramatic arc over the entire work, making it seem completely rounded.

One of the rare treatments of the human voice in Dutilleux' oeuvre includes the *Deux sonnets de Jean Cassou* for baritone and orchestra (1954). His source was the '*Trente-trois Sonnets composés au secret*' by the writer Jean Cassou (1897–86), who had been active in the *Résistance* during the Second World War, had been interned for a lengthy period as a prisoner-of-war and had written the 33 poems referred to during that time. Correspondingly, they intensively express the emotions and thoughts of the

time, which is even clearly more intensified by Dutilleux in his musical implementation. In a both gloomy and emotionally charged scenario, in 'Il n'y avait que des troncs déchirés' ('There was nothing but splintered tree trunks') we see ourselves facing a desolate wasteland – be it that of a village destroyed by the war or the inside of a prisoner-of-war camp - whilst 'J'ai revé que je vous portais entre mes bras' ('I dreamt I was carrying you in my arms') depicts the awakening from wonderful hopes and their transition to the dream-thoughts mirroring gloomy reality.

With *Métaboles* (1964), Dutilleux is at the peak of his creativity. The five-movement orchestral piece – the parts merge *attacca* – makes it clear where he positions himself for contemporary music, which means he considers the correct ones and which borders he by no means intends to cross. The work was written for the 40<sup>th</sup> jubilee of the Cleveland Orchestra and was premiered by it and conducted by George Szell in January 1965. The idea in *Métaboles* is the perfection of the principle of metamorphosis so important to Dutilleux as a whole. His inspiration was provided by the corresponding processes in nature, and the compositional technique is that one idea is changed in the course of a section in such a way that it hardly reveals its original form at the end of the same section. As such, the new 'interim product' now forms the starting point for the following section. A minor detail of the piece concerns the choice of title. Dutilleux deliberately sought to avoid the title of 'Metamorphoses' appearing with composers like Paul Hindemith and Richard Strauss and thus resorted to a dictionary, where he found the most apposite definition for the piece: *Métaboles* [from the Greek, English: metabolism = change, restructuring; metabolic = changing].

Christian Heindl  
(Translated by Ian Mansfield)



**Paul Armin Edelmann** wurde in Wien geboren und war Mitglied und Solist bei den Wiener Sängerknaben. Er absolvierte sein Gesangsstudium an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien bei seinem Vater, dem berühmten Bassisten Otto Edelmann.

Nach seinem Studienabschluss war er am Stadttheater Koblenz engagiert, wo er sich 27 Fachpartien in Oper und Operette erarbeitete. Seit 1998 ist er freiberuflich tätig.

Es folgten Gastspiele an der Wiener Staatsoper (Papageno in *Die Zauberflöte*), der Wiener Volksoper (Dr. Falke in *Die Fledermaus*, Papageno in *Die Zauberflöte*), dem Teatro Real in Madrid (wiederum als Papageno), dem Théâtre Royal de la Monnaie in Brüssel (in Donizettis *Don Pasquale*), der Komischen Oper Berlin (in Webers *Der Freischütz*), der San Diego Opera (als Dr. Falke und Papageno), dem New National Theatre in Tokio, der Opéra de Rouen, dem Lincoln

Center Festival in New York (in Sciarrinos *Luci mie traditrici*), den Staatstheatern Darmstadt und Wiesbaden, den Opern in Köln, Frankfurt/M. und Leipzig, der Opera Ireland Dublin, der Israeli Opera Tel Aviv, Palau de les Arts Valencia, Festival San Sebastian, Hongkong Opera, Center of the Performing Arts Beijing, Opera National de Montpellier, Prinzregententheater München, Deutsche Oper Düsseldorf, Staatsoper Stuttgart, Teatro de la Maestranza Sevilla, Philharmonie Berlin, Teatro Massimo Bellini Catania, Opera Montpellier und Opera National du Rhin Strasbourg, den Bregenzer Festspielen, Winter Music Festival Sochi, Victoria Hall Genf, KKL Luzern und der Tonhalle Zürich.

Das Jahr 2014 bringt Edelmanns Debüt beim Rheingau Musik Festival und dem Musikfest Hamburg, seine Rückkehr zu den Bregenzer Festspielen, die Veröffentlichung eines Schumann-Liedalbums mit dem Pianisten Charles Spencer und eine Gesamteinspielung von J. Strauss' *Die Fledermaus* als Eisenstein beim Klassik-Label Capriccio.

Als Lied- und Konzertsänger hat Paul Armin Edelmann im Wiener Konzerthaus, im Wiener Musikverein, im Salzburger Festspielhaus, im Brucknerhaus Linz, am Salzburger Mozarteum, in der Philharmonie Köln, der Philharmonie am Gasteig in München, am Konzerthaus Dortmund, der Philharmonie Luxembourg, im Palau de la Música in Valencia, im Tschaikowsky-Konservatorium Moskau gastiert und – anlässlich eines Konzertes zu Ehren von Papst Johannes Paul II. – im Vatikan (Haydn: *Die Schöpfung*, 1998), wo er 2006 mit den Wiener Philharmonikern nochmals auftrat (Mozart: *Krönungsmesse*).

Er hat Liederabende in Österreich, Deutschland, Italien, Spanien, Frankreich, Belgien, Dänemark, den USA, Kanada, China und Japan abgehalten.

Paul Armin Edelmann hat bisher mit zahlreichen namhaften Dirigenten zusammengearbeitet, unter anderem

Nikolaus Harnoncourt, Lorin Maazel, Michel Plasseur, Ivor Bolton, Kazushi Ono, Paolo Carignani, Miguel Gómez Martínez, Julia Jones, Ralf Weikert, Karel Mark Chichon, Vladimir Fedosejew und Leopold Hager.

**Paul Armin Edelmann's** association with music began at an early age as the second son of the internationally renowned singer Otto Edelmann. As a child, he was a member and soloist of the famous Vienna Boys' Choir. Later, he consolidated his musical studies by studying singing with his father at the University of Music and the Performing Arts in Vienna. Shortly after completing his studies, he became a member of the Opera Theatre in Koblenz in Germany, where he sang over 30 roles.

In 1998, Paul Armin Edelmann went freelance and moved back to Vienna. Since then, he has sung at: the Vienna State Opera (Papageno in *Die Zauberflöte*), the Vienna Volksoper (Dr. Falke in *Die Fledermaus* and Papageno in *Die Zauberflöte*), the Teatro Real Madrid (Papageno), the Komische Oper Berlin (Prince Ottokar in Weber's *Der Freischütz*), the Théâtre Royal de la Monnaie in Brussels (Dottore Malatesta in *Don Pasquale*), the San Diego Opera (Dr. Falke and Papageno), the New National Theatre in Tokyo, the Opéra de Rouen, the Lincoln Center Festival in New York (Sciarrino's *Luci mie Traditrici*), the state theatres in Darmstadt and Wiesbaden, and the opera houses in Cologne, Frankfurt am Main, Leipzig, Dublin and the Israeli Opera in Tel Aviv, as well as the Palau de les Arts Valencia, the San Sebastian Festival, Hong Kong Opera, and the Center of the Performing Arts, Beijing.

More recent performance venues have included the Opera National de Montpellier, the Prinzregententheater in Munich, the German Opera in Düsseldorf, and (in 2010) his debut as Eisenstein in J. Strauss's *Die Fledermaus* at Stuttgart State Opera. He has also recently sung at the Teatro de la



Maestranza in Sevilla, the Philharmonic Hall in Berlin, the Teatro Massimo Bellini in Catania, the Opera in Montpellier and the Opera National du Rhin in Strasbourg, the Bregenz Festival, the Victoria Hall in Geneva, the KKL in Lucerne, the Tonhalle in Zurich and the Winter Festival in Sochi.

2014 will bring Edelmans debut at Hamburg Music Festival, the Rheingau Music Festival, his return to the Bregenz Festival and the release of his Schumann recital album with the pianist Charles Spencer and a new recording of Johann Strauss' *Die Fledermaus* with Paul A. Edelman as Eisenstein. Both recordings will be on the classical music label Capriccio.

Paul has held concerts and recitals at many reputable venues including the Vienna Konzerthaus, the Vienna Musikverein, the Festival Hall in Salzburg, the Brucknerhaus in Linz, the Salzburg Mozarteum, the Cologne Philharmonic Hall, the Philharmonic Hall am Gasteig in Munich, the Konzerthaus in Dortmund, the Philharmonic Hall in Luxembourg, the Palau de la Música in Valencia, the Tchaikovsky Conservatoire in Moscow, the Vatican in a concert honouring Pope John Paul II (Haydn's *The Creation*) in 1998 and again in 2006 with the Vienna Philharmonic Orchestra (Mozart's *Coronation Mass*). Paul Armin Edelman has also given recitals in Austria, Germany, Italy, Spain, France, Belgium, Denmark, the USA, Canada, China and Japan.

Paul Armin Edelman has worked with such well-known conductors as Nikolaus Harnoncourt, Lorin Maazel, Michel Plasson, Ivor Bolton, Paolo Carignani, Kazushi Ono, Miguel Gómez Martínez, Julia Jones, Ralf Weikert, Karel Mark Chichon, Vladimir Fedosejew and Leopold Hager.



**Karl-Heinz Steffens** kann auf eine besondere Karriere als Dirigent zurückblicken: Nachdem er 2007 seine Tätigkeit als Solo-Klarinettist der Berliner Philharmoniker beendet hatte, wurde er noch während der laufenden Spielzeit zum Generalmusikdirektor der Staatskapelle Halle und zum künstlerischen Direktor des Opernhauses ernannt. Zwei Jahre später übernahm er zu Beginn der Saison 2009/2010 als Chefdirigent und Generalmusikdirektor die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz. Während sein Engagement in Halle im Sommer 2013 endete, verlängerte er seinen Vertrag bei der Staatsphilharmonie bis zum Ende der Spielzeit 2017/2018.

Zu den Orchestern, die Steffens dirigiert, zählen die Bamberger Symphoniker, die Rundfunk-Sinfonieorchester in Berlin, Köln (WDR), Frankfurt (HR), Leipzig (MDR) und Stuttgart (RSO), die Münchner Philharmoniker, die Bochumer

und Düsseldorfer Symphoniker, das City of Birmingham Symphony Orchestra, die Dresdner Philharmonie, das Orchestre National de Belgique, das Jerusalem Symphony Orchestra und die St. Petersburger Sinfoniker, das Bayerische Staatsorchester München, Philharmonisches Staatsorchester Hamburg, NDR Sinfonieorchester Hamburg, NDR Radiophilharmonie Hannover, Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo, Hallé Orchestra, Helsinki Philharmonic Orchestra, Danish National Symphony Orchestra und das NHK Symphony Orchestra Tokyo.

Neben seinem Debüt bei den Berliner Philharmonikern im Oktober 2013 führten ihn Engagements der Spielzeit 2013/2014 zum Orchestre Philharmonique de Radio France, zum BBC Scottish Symphony Orchestra, zum Netherlands Philharmonic Orchestra und zum Danish Radio Symphony Orchestra. In der Spielzeit 2014/2015 stehen Begegnungen mit dem Danish National Symphony Orchestra Kopenhagen, den Wiener Symphonikern, dem Concertgebouw Amsterdam, dem Norwegian National Opera Orchestra Oslo und dem Tonhalle Orchester Zürich im Terminkalender.

Im Mai 2013 übernahm er für den erkrankten Daniel Barenboim die Premiere der Neuproduktion von Wagners „Götterdämmerung“ an der Mailänder Scala. Im Juli 2014 kehrt Steffens mit „Cosi fan tutte“ erneut an das bedeutende Opernhaus zurück.

**Karl-Heinz Steffens** can look back on a special career as a conductor. After he had ended his work as the solo clarinetist of the Berlin Philharmonic, he was appointed General Music Director of the State Orchestra in Halle and the artistic director of the opera house during the ongoing season. Two years later, at the beginning of the 2009/10 season, he took over the German Staatsphilharmonie

Rhineland-Palatinate as the principal conductor and general music director. Whereas his commitment in Halle ended in the summer of 2013, he extended his contract with the Staatsphilharmonie until the end of the 2017/18 season.

The orchestras Steffens has conducted include the Bamberg Symphony, the Radio Symphony Orchestras in Berlin, Cologne (WDR), Frankfurt (HR), Leipzig (MDR), and Stuttgart (RSO), the Munich Philharmonic, the Bochum and Düsseldorf Symphonies, the City of Birmingham Symphony Orchestra, the Dresden Philharmonie, the Orchestre National de Belgique, the Jerusalem Symphony Orchestra and the St. Petersburg Symphony, the Bavarian State Orchestra in Munich, the Philharmonic State Orchestra in Hamburg, the NDR Symphony Orchestra in Hamburg, the NDR Radio Philharmonie in Hanover, the Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo, the Hallé Orchestra, the Helsinki Philharmonic Orchestra, the Danish National Symphony Orchestra and the NHK Symphony Orchestra in Tokyo.

Apart from his debut with the Berlin Philharmonic in October 2013, commitments in the 2013/14 season have taken him to the Orchestre Philharmonique de Radio France, to the BBC Scottish Symphony Orchestra, to the Netherlands Philharmonic Orchestra and to the Danish Radio Symphony Orchestra. In the 2014/15 season, his appointment book includes meetings with the Danish National Symphony Orchestra in Copenhagen, the Vienna Symphony, the Concertgebouw in Amsterdam, the Norwegian National Opera Orchestra in Oslo and the Tonhalle Orchestra in Zurich.

In May 2013, from the sick Daniel Barenboim he took over the premiere of the new production of Wagner's *Götterdämmerung* at La Scala in Milan. In July 2014, Steffens will return to the important opera house with *Cosi fan tutte*.

Die **Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz** wurde 1919 in Landau gegründet und ist seit 1998 ein Landesbetrieb des Landes Rheinland-Pfalz. Die Staatsphilharmonie ist das größte und bedeutendste Orchester des Bundeslandes und trägt damit zur sinfonischen Grundversorgung in der Pfalz bei. Ebenso gilt sie als das Sinfonieorchester der Metropolregion Rhein-Neckar. Regional und international sie Botschafterin des Landes Rheinland-Pfalz. Ihre stilistische Bandbreite reicht von der großen Sinfonik über Musiktheaterproduktionen bis hin zu Filmmusik- und Stummfilmprojekten.

Bereits in ihrer Gründungsphase machte die Staatsphilharmonie mit Dirigenten wie Richard Strauss und Hermann Abendroth überregional auf sich aufmerksam. Insbesondere Chefdirigenten wie Christoph Eschenbach und Leif Segerstam – heute Ehrendirigent des Orchesters – verhalfen dem Orchester auch zu internationaler Beachtung. Seit Sommer 2009 trägt Karl-Heinz Steffens die künstlerische Verantwortung. Unter seiner Initiative und Ägide entstanden u.a. der mehrjährige Zyklus „Beethoven und das 20. Jahrhundert“ und der bundesweit beachtete „RING Halle Ludwigshafen“. Auch das ambitionierte Metropolregion Sommer Musikfest MODERN TIMES zum Spielzeitbeginn mit Schwerpunkt auf Musik des 20. Jahrhunderts sowie die Sommerresidenz des Orchesters in Speyer entstanden unter Steffens' Ägide und bringen alljährlich Musikfreunde aus der Region und gefeierte Künstler internationalen Ranges an unterschiedlichen Spielstätten zusammen. Ab der Saison 2014/2015 bringen

Karl-Heinz Steffens und die Staatsphilharmonie in einem mehrjährigen Zyklus alle Sinfonien von Anton Bruckner zur Aufführung; Kooperationspartner des Projektes sind die jeweiligen Dom-Musiken, die Kathedral Klänge und der Kultursommer Rheinland-Pfalz. Die Aktivitäten in der Metropolregion werden mit der Reihe REBELLION IM QUADRAT (Mannheimer & Karlsruher Schule) und mit neuen Kooperationspartnern wie dem Capitol in Mannheim oder der Ludwigshafener Friedenskirche weiter ausgebaut.

In einer zukunftsweisenden Zusammenarbeit mit dem Label Capriccio & DeutschlandRadio Kultur erscheinen unter dem Titel MODERN TIMES Porträts von Komponisten des 20. Jahrhunderts. Erschienen ist vor wenigen Wochen die Einspielung der Sinfonien von Robert Schumann bei Coviello. Als Landesorchester sind die 88 Musikerinnen und Musiker der Staatsphilharmonie besonders im südlichen Teil von Rheinland-Pfalz zu erleben. Abonnementreihen des Orchesters finden in der Landeshauptstadt Mainz, im Rosengarten Mannheim und im Konzerthaus Karlsruhe statt. In ihrer „Residenzstadt“ Ludwigshafen ist die Staatsphilharmonie mit den Philharmonischen Konzerten im Konzertsaal des Pfalzbaus ebenso präsent wie im BASF-Feierabendhaus.

Darüber hinaus ist das Orchester im Rahmen zahlreicher Gastspiele im internationalen Musikleben präsent. So gastiert die Staatsphilharmonie regelmäßig in den bedeutenden Konzertsälen innerhalb und außerhalb Europas und ist gern gesehener Gast bei wichtigen internationalen Musikfestivals.



Foto: © Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz



The **Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz** was founded in Landau in 1919 and has been a state company of the State of Rhineland-Palatinate since 1998. The Staatsphilharmonie is the largest and most important orchestra of the state, thus contributing to the basic symphonic provision in the Palatinate. It is also considered the symphony orchestra of the metropolitan region Rhine-Neckar. Regionally and internationally, it acts as the envoy of the State of Rhineland-Palatinate. Its stylistic range extends from the great symphonies over music theatre productions to film music and silent film projects.

Even during its founding years, with conductors such as Richard Strauss and Hermann Abendroth, the orchestra drew cross-regional attention to itself. In particular, principal conductors like Christoph Eschenbach and Leif Segerstam – today the honorary conductor of the orchestra – helped the orchestra gain an international reputation. Karl-Heinz Steffens has borne artistic responsibility since the summer of 2009. On his initiative and under his aegiproductions have included the multi-year cycle 'Beethoven and the 20<sup>th</sup> Century' and the nationally headed 'RING Halle Ludwigshafen'. The metropolitan region summer music festival MODERN TIMES with a focus at the beginning of the season on music of the 20<sup>th</sup> century and the summer residence of the orchestra in Speyer also began under Steffen's aegis and annually bring together music lovers from the region and celebrated international artists at different locations. As of the 2014/15 season, Karl-Heinz

Steffens and the Staatsphilharmonie will perform all the symphonies by Anton Bruckner in a cycle lasting several years; the co-operation partners in the project are the respective cathedral choirs, the *Kathedralklänge* and the Rhineland-Palatinate Cultural Summer. The activities in the metropolitan region will be further expanded with the series REBELLION IM QUADRAT (Mannheim & Karlsruhe School) with new co-operation partners such as the Capitol in Mannheim or the Ludwigshafen *Friedenskirche*.

In a pioneering co-operation with the label Capriccio & DeutschlandRadio Kultur, portraits of composers of the 20<sup>th</sup> century are being released under the title MODERN TIMES. A recording of the symphonies by Robert Schumann was published by Coviello a few weeks ago.

As the state orchestra, the 88 musicians of the Staatsphilharmonie can be experienced especially in the southern part of the Rhineland-Palatinate. Subscription series of the orchestra take place in the state capital Mainz, in the *Rosengarten* in Mannheim and in the Concert House in Karlsruhe. In its 'residential city' of Ludwigshafen, the Staatsphilharmonie is equally present with its philharmonic concerts in the concert hall of the *Pfalzbau* and in the BASF *Feierabendhaus*.

In addition, the orchestra contributes to international music life with many guest appearances. The Staatsphilharmonie holds regular guest concerts in the major concert halls in and outside Europe and is a popular guest at major international music festivals.



#### **5 - 6** Deux sonnets de Jean Cassou (1954)

\* Because of copyright law  
we are not allowed to reprint the lyrics of these titles.

C5242

moderntimes  
**HENRI DUTILLEUX**

SYMPHONY NO. 1  
DEUX SONNETS DE JEAN CASSOU • MÉTABOLES

**PAUL ARMIN EDELMANN**  
**DEUTSCHE STAATSPHILHARMONIE RHEINLAND-PFALZ**  
**KARL-HEINZ STEFFENS**



**Deutschlandradio Kultur**

DEUTSCHE  
STAATSPHILHARMONIE  
RHEINLAND-PFALZ



© 2015 Deutschlandradio  
© + © 2015 CAPRICCIO,  
A-1010 Vienna  
Made in Austria • [www.capriccio.at](http://www.capriccio.at)

[austriamechana®](http://austriamechana.com)



LC08748

Alle Urheber- und Leistungsschutzrechte vorbehalten. Kein Verleih. Keine unerlaubte Vervielfältigung, Vermietung, Auf Dürung, Sendung.

All rights reserved. Unauthorized duplication is a violation of applicable laws.

Tous droits réservés. Les copies ou reproductions non autorisées sont illicites.